

„Kannst du etwa nicht?“, meinte er nun ironisch und erntete einen viel dunkleren Blick von dem Blondschof. Schließlich seufzte er ergeben und trank einen Schluck von seinem Kaffee.

„Hör mal Wheeler. Du bist mir gar nichts schuldig! Herr Majao hat *uns eingeladen*. Also brauchst weder du noch ich irgendetwas zu bezahlen.“ Er nahm noch einen Schluck von seinem Kaffee und musterte kurz den Blondschof, welcher misstrauisch zurück blickte, dann nahm er die Zeitung und las die neusten Börsenkurse.

Ein leises Seufzen schwebte durch den Raum, dann schrabte der Stuhl über den Boden und der Blondschof erhob sich.

„Ich geh mich dann mal umziehen.“ Seto reagierte nicht darauf.

Nach etwa einer halben Stunde kam der Blonde zurück und setzte sich wieder gegenüber von dem Brünetten auf den Stuhl.

„Wann wollen wir denn fahren? Wir müssen doch noch Mokuba abholen, oder?“, brach Joey das Schweigen.

„Wir fahren in etwa zehn Minuten.“

„WAAAAAAAAAAS???“ Verwirrt von der plötzlichen Lautstärke, blickte Seto auf.

„Ich habe meine Sachen noch nicht gepackt!“, panisch sprang Joey auf.

„Das hat ein Dienstmädchen Gestern für dich gemacht. Du solltest nur noch mal überprüfen, ob du auch alles wichtige mithast.“ Der Brünette nahm noch einen Schluck von seinem Kaffee, dann wand er sich dem Blondschof wieder zu.

„In zehn Minuten fahren wir.“

„Ähm... Kaiba?“

„...“//was will er denn nun schon wieder?//

„Hast du vielleicht so etwas wie Schlaftabletten?“, verwirrte blickten zwei blaue Augen zu dem Blondschof hinüber., dieser kratzte sich verlegen am Hinterkopf.

„Nun ja. Ich habe so gut wie gar nicht geschlafen und im Flugzeug habe ich auch so meine Probleme ein zu schlafen.... wenn ich nicht schlafe, kann ich echt ätzend werden.“ Unterstrich Joey noch einmal.

Seufzend erhob Seto sich und verschwand in seinem Zimmer.

„Hier.“ Der Brünette drückte dem Blondschof eine halbe Tablette in die Hand, doch Joey musterte das kleine Dingen in seiner Hand nur skeptisch.

„Funktioniert die auch?“, fragte Joey unsicher.

„Vergiss es. Du bekommst keine ganze. Das ist schon zu viel für dich. Die sind sehr stark und ich habe keine Lust noch einen Notarzt oder sonst wen zu rufen.“

Fünfzehn Minuten und einem leicht angesäuerten Seto später, ließ sich ein gewisser Blondschof neben ihm auf dem Sitz nieder.

„Ihr habt ja auch normale Autos.“, stellte Joey leicht verblüfft fest. //Wir können jedes Auto haben, das wir wollen.//

„Nun ja. Mokuba war der Meinung, das dieses Auto nicht so viel Aufmerksamkeit erwecken würde.“ Kurz strich sich der Brünette durch seine Haare und blickte aus dem Fenster.

Ein schlichter kleiner Bus... Wie hatte er sich nur darauf einlassen können?

Die Antwort stieg gerade in den kleinen Bus ein und grinste breit bis über beide Ohren.

„Hallo ihr beiden.“, lachte Mokuba und rückte ein Stück weiter, damit sein Freund auch noch Platz fand.

//Irgendwo hat er ja Recht. Wir würden doch sehr auffallen... Trotzdem behagt es mir nicht sonderlich.//

„Seto. Nu guck doch nicht so griesgrämig.“, starte Mokuba eine Versuch , erhielt aber nur ein leises Brummen.

Den Rest der Fahrt herrschte ein beklemmendes Schweigen.

Wie Seto feststellen musste, hatte nicht nur Joey die Nacht kaum geschlafen. Auch sein kleiner Bruder sah übermüdet aus und Daisuke ebenfalls. //Wenigstens schlafen die dann im Flieger und gehen mir nicht auf die Nerven.//

Als sie endlich den Flughafen erreichten, ein riesiger Gebäudekomplex in dem man sich leicht verirren konnte, bewies sich, das sie mit dem kleinen Bus kaum Aufmerksamkeit erweckten.

Mit einer fließenden Handbewegung schob der Brünette sich eine dunkle Sonnenbrille vor die Augen und musterte seine Umgebung mit einem kurzen Blick.

Bald schon kam Roland mit einem kleinen Waagen wieder, auf den sie ihre Gepäckstücke legen konnten.

„Roland. Ab hier kommen wir alleine klar.“, meinte Mokuba breit grinsend, erntete jedoch nur einen besorgten Blick des Braunhaarigen.

„Kommt ihr endlich?“, flötete der kleinere der beiden Kaibas und stürmte mit Daisuke voran. Kopfschüttelnd griff Joey nach dem Waagen und bugsierte ihn zu dem Eingang, Seto lief schweigend neben ihm her und betrachtete seine Umgebung.

Die Menschen eilte hektisch von einer Richtung in die andere. Jeder auf der Suche nach seinem Flug, oder auf dem Weg zum Flugzeug. Vielleicht eilten sie auch wo anders hin, doch das interessierte den Brünetten nicht.

„Ähm Kaiba? Wo müssen wir denn hin?“, drang die leise Stimme des Blondschofes an seine Ohren.

Seto blickte sich kurz um, dann schritt er in Richtung Eincheck davon. Das leise Rollen des Waagen auf dem polierten Boden folgte ihm und verstummte, als der Brünette vor einer schwarzhaarigen Frau hinter einem Tresen stehen blieb.

Zwei braune Augen richteten sich auf ihn und musterten den Brünetten kurz. //Joeys Augen sind schöner...//

„Guten Tag.“, meinte sie freundlich, erntete jedoch nur ein kurzes nicken von Seto.

Sie nahm die Flugtickets entgegen und dann auch die Koffer, welche auf dem schwarzen Band langsam davon getragen wurden.

Mokuba und Daisuke unterhielten sich angeregt über irgendeinen Film, welchen sie sich wahrscheinlich am Vorabend angeguckt hatten.

Joey hingegen stand schweigend etwas abseits und beobachtete das rege Treiben der Menschenmasse,

Die Frau reichte Seto die Tickets und schickte sie zu dem 5 Terminal.

„Set~o. Es ist langweilig!“, meinte Mokuba seufzend.

„Und was kann ich dagegen machen?“

//Nichts!//

„Weiß nicht..... Komm Daisuke, lass uns die Geschäfte etwas durchstöbern.“

„In zwanzig Minuten seid ihr wieder hier!“, warnte Seto, erntete jedoch nur einen leicht angesäuerten Blick von seinem Bruder.

Schweigend ließ er sich wieder gegen die Lehne sinken und blickte auf seine Uhr. Es war 10.25 Uhr. Der Flieger sollte um ungefähr 11.15 starten.

Seufzend blickte er sich um.

Joey saß neben ihm und schien ganz in Gedanken, denn er blickte schon geschlagene zehn Minuten auf einen unsichtbaren Punkt auf der weißen Wand,„

„Wheeler?“

Keine Reaktion.

„Wheeler!“ Ein kurzer Ruck ging durch den Blondschoopf dann schüttelte er kurz den Kopf und richtete seine braunen Augen auf Seto.

„Was?“

„Sag mal. Ist die Wand so interessant, das du sie geschlagene zehn Minuten anstarren musst? Oder hat dein Gehirn sich nun gänzlich von dem Rest deines Körper verabschiedet?“ Eine kleine Faltete bildete sich zwischen den Augenbrauen von Joey, als diese gefährlich nahe zusammen rückten.

Ein dunkles Knurren drang aus der Kehle des Blondes, doch er brachte kein Wort heraus.

Mit einer einfachen Handbewegung wand Seto sich von dem Blondschoopf ab und betrachtete die übrigen Menschen, welche sich noch in diesem Warteraum aufhielten. Nach fünfzehn Minuten brausten auch schon die anderen beiden ihrer Truppe auf sie zu und lachten ausgelassen.

„Wann können wir endlich in das Flugzeug?“, fragte Mokuba ungeduldig.

„In knapp fünf Minuten.“, lachte eine blau gekleidete Frau, welche eindeutig hier arbeitete.

„Dankeschön.“, grinste der Schwarzhaarige die Frau an, welche in Richtung Eincheck verschwand.

Auf einmal regte der Blondschoopf neben Seto sich und begann seine müden Knochen zu strecken.

„Wo willst du hin?“, zischte der Firmenleiter, als Joey langsam davon schlenderte.

„Aufs Klo. Oder ist das verboten?“, zischte dieser sarkastisch zurück.

„Wir gehen schon einmal.“, meinte Mokuba und schulterte seinen Rucksack, dann verschwanden die beiden Kleinen in Richtung Flugzeug.

//wo bleibt der denn? Der kann sich hier doch nicht verlaufen haben.//

Genervt blickte Seto auf seine Uhr. Seit geschlagenen zehn Minuten war der blonde Chaot nun schon auf der Toilette und kam einfach nicht zurück.

Kurz davor zu explodieren, erhob der Brünette sich, nahm seinen Koffer und machte sich auf den Weg zu den Toiletten.

Mit einer raschen Bewegung öffnete er die Tür und betrat den Raum.

Schlicht wie ein Flughafen war, waren auch hier die Toiletten mit weißen Fliesen ausgelegt.

„Wheeler?“, hallte die Stimme von Seto durch den Raum, doch kein Ton kam als Antwort. //Der hat sich doch nicht wirklich verlaufen?... Zutrauen würde ich es ihm ja...//

Er nahm die Sonnenbrille von seinen Augen und blickte sich genauer um, bis ihm eine Tür ins Auge fiel.

Eine der Toilettentüren war abgeschlossen, doch kein Laut drang aus dieser Kabine.

Nachdenklich machte der Brünette ein paar Schritte darauf zu und blieb vor ihr stehen.

„Wheeler, wenn du hier bist, rate ich dir, da sofort raus zu kommen!“, eine unausgesprochene Drohung schwang als Unterton in dem Satz mit und hüllte den Raum ein.

Ein leiser Seufzer drang aus der Kabine.

„Kaiba... geh einfach... lass mich hier!“, drang die leicht verzweifelte Stimme von Joey an seine Ohren.

„Das Thema hatten wir schon. Entweder du kommst da jetzt raus, oder ich komme darein. Dann wird's aber sehr unangenehm für dich!“, fauchte Seto beinahe. //Wie kann der es wagen, mich einfach warten zu lassen?!//

Ein weiterer Seufzer drang aus der Kabine, dann klickte das Schloss und die Tür schwang langsam, fast qualvoll auf.

Mit ängstlichen Augen trat der Blondschoopf in den Raum und blickte gen Boden. //Was hat er denn jetzt schon wieder? Immer noch Gewissensbisse?? Das hatten wir doch schon durch!//

„Kaiba..... Ich....“, begann Joey, stoppte dann aber wieder. Mit einer hoch gezogenen Augenbraue musterte Seto den Kleineren vor sich.

Etwas auf Joeyes Wange reflektierte kurz das Licht der Lampen, dann wanderte die Flüssigkeit weiter gen Erdboden. //Was...//

Seto hob seine Hand und umfasste das Kinn des Kleineren mit seinen schlanken Fingern, dann zwang er ihn, das Gesicht zu heben.

Die braunen Augen blickten beschämt in eine andere Richtung, als der Brünette das junge Gesicht vor sich musterte.

Die Augen waren leicht gerötet, hatten immer noch diesen leichten Ausdruck von Angst in sich und auf den hellen Wangen zeugten kleine rote Linie von der salzigen Flüssigkeit, die sich ihren Weg dort her gebahnt hatte.

„Wheeler?“, fragte Seto verständnislos.

Die braunen Augen huschten durch den Raum, fixierten mal die Tür, dann das Waschbecken, bis Seto ihn zwang, ihm in die Augen zu sehen.

//So ist das also.// Noch einen kurzen Moment musterte Seto die braunen Augen, dann zog er eine seiner feinen Augenbrauen in die Höhe.

„Du hast Flugangst, nicht wahr?“, stellte Seto kühl fest.

Doch zu seiner Überraschung zog sich ein Mundwinkel des Blondes zu einem leicht spöttischen, eher verzweifelten schwachen Lächeln hoch.

„Schön wär's....“ Verständnislos blickten die blauen Augen ruhig zu dem Blondschoopf hinunter.

„Kaiba.... Ich habe Flugpanik!!!“, meinte der Blonde und eine weitere Träne rann über die rote Linie auf seiner Wange. //Panik?? Das erklärt einiges.//

Mit einer harschen Handbewegung befreite Joey sich von Seto und stapfte zu den Waschbecken, wo er sich das Gesicht mit kaltem Wasser wusch.

//Das ist auf jeden fall ein Problem....ein lösbares....//

„Bist du jetzt glücklich?“, fauchte Joey und wand sich dem Brünetten zu.

Blaue Augen musterten die Braunen, welche Wut und Scham widerspiegelten.

„Worauf?“

„Das du mich wieder gedemütigt hast. Super Seto Kaiba, du hast wieder eine Schwäche des dumme Kötters gefunden.“, fast verzweifelt wand Joey sich wieder ab und stütze sich am Waschbecken ab.

//Es ist interessant, dass muss ich schon zu geben. Aber was machen wir jetzt am besten. Er scheint wirklich ziemliche Probleme zu haben....//

Nachdenklich öffnete Seto seinen Koffer und fischte eine kleine Packung heraus.

Als Joey das Rascheln hörte blickte er in den Spiegel und verfolgte jede Bewegung des Älteren.

„Hier.“ Verwirrt drehte der Blondschoopf sich um und blickte auf Setos Handfläche, auf der eine halbe Tablette lag.

„Du kriegst eine ganze. Ist wohl besser, nicht das du mir noch die Ohren voll jammerst.“ Ein kurzer Schatten legte sich über die Augen des Blondschoptes, doch er griff nach der Tablette, nahm einen Schluck Wasser aus dem Krahn und schluckte die Tablette herunter.

Die braunen Augen richteten sich wieder auf Seto.

„Kann man nicht an einer Überdosis sterben?“, fragte Joey.

„Oh. Das Hundchen weiß mal etwas. Ja, man kann an einer Überdosis sterben. Aber eine Tablette ist noch lange keine Überdosis. Nicht einmal für einen Hund.“ Zähneknirschend blickte der Jüngere zu Seto auf.

„Dann gib mir die Packung.“, meinte Joey plötzlich. Verblüfft blickte Seto zu ihm hinunter.

„Warum sollte ich? Damit du dich umbringen kannst, oder wie?“ //Der spinnt doch!//

„...“ //Ok.... Das war wohl wirklich einer seiner Gedanken.//

„So schlimm ist fliegen nun auch nicht.“

„Ach nein.“, meinte Joey sarkastisch.

„Es passieren viel weniger Unfälle mit einem Flugzeug, als mit einem Auto.“, erklärte Seto kurz, klappte seinen Koffer wieder zu und ging auf die Tür zu.

„Nun komm endlich. Dir wird da schon nichts passieren.“

//Womit habe ich das verdient? Ich war doch agen brav.... Na gut... nicht immer.... Ob... eher selten. Aber deshalb muss mich Gott doch nicht so bestrafen!!! HÖRST DU!!!! DU BIST UNFAIR!!!!!!!//

Die Hände in den Sitz gekrallt und panisch um sich blickend, saß Joey neben Kaiba in einem der blauen, weichen Sitze.

„Wheeler. Mach den Sitz nicht kaputt!“ Zwei braune Augen fixierten den Blondschoopf, welcher ihm nur einen säuerlichen mit Angst vermischten Blick zu warf.

„Soll ich mich an dir festkrallen?“, zischte der Blondschoopf zwischen Zähneknirschen hervor.

„Da kann ich gut drauf verzichten.“

„Bitte legen sie Ihre Gurte an und prüfen Sie, dass Ihr Gepäck sicher vor Ihnen, oder in den Fächer über Ihnen verstaut ist.“, drang die Stimme durch die Lautsprecher.

Der Blondschoopf blickte panisch zum Fenster, als durch das Flugzeug ein Ruck ging und es zur Landebahn rollte. Das Flughafengebäude entfernte sich immer weiter und die braunen Augen wurden immer panischer. Die Fingre krallten sich immer tiefer in den Sitz und als das Flugzeug kurz hielt, bemerkte Kaiba, dass der Atem des Blondschoptes um ein paar Takte schneller ging.

„Alles ok bei euch?“, fragte Mokuba vor ihnen.

„Joey sieht gar nicht gut aus:“, stellte Daisuke fest, doch die beiden erhielten nur einen kurzen, aufklärenden Blick von dem älteren Kaiba, dann setzten sie sich wieder richtig hin.

Ein Ruck ging durch das Flugzeug, dann wurden sie leicht in ihre Sitze gedrückt.

Joey wimmerte leise, hatte die Augen geschlossen und versuchte nicht zu hyperventilieren. Dann war da Fugzeug in der Luft und er Blick au ein unendlich weißes Meer wurde ihnen gewährt.

Ein leises „Pling“ erklang und die Anzeigen für die Gurten schalteten sich aus. Sofort erschienenen zwei Köpfe vor ihnen und blickten prüfend zu dem Blondschoopf, welcher immer noch versuchte ruhig zu atmen.

„Joey?“, fragte Mokuba vorsichtig.

„Ja?“; presste dieser zwischen seinen Zähnen durch.

„Möchtest du mit PSP spielen?“

„Danke nein. Vielleicht ... nachher.“, kam als Antwort und ein braunes Auge blitze kurz entschuldigend auf, bevor es wieder hinter einem Augenlid verschwand.

//Ich sterbe!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!//

Nach zehn Minuten kam eine Stewardess zu ihnen und brachte etwas zu essen und trinken.

„Geht es Ihnen nicht gut? Kann ich etwas für Sie tun?“, fragte die Frau höflich an Joey gewandt, doch dieser schüttelte nur den Kopf. Mit einem fragenden Blick an Kaiba, welcher diesen Blick nur mit einem kühlen konterte, verschwand sie weiter nach vorne.

„Wheeler. Jetzt stell dich nicht so an!“, meinte Kaiba, nun leicht genervt.

„Du kannst gut reden. Wer wollte das ich mitkomme?“ Der Brünette seufzte.

„Iss wenigstens etwas.“

„Nein.“

„Dann mach wenigstens die Augen auf.“

„Warum sollte ich?“ Ein entnervtes Stöhne erklang von dem Brünetten neben ihm. Doch langsam öffnete der Blondschoopf seine Augen, blickte jedoch sturr den Sitz vor sich an.

„Und? So schlimm?“

„Ja!“, maulte Joey sauer. Ein kurzes Lächeln umspielte die Lippen des Jungunternehmers, als er Joey ansah.

Nach einer Stunde war Joey endlich eingeschlafen. Die Aufregung und die Schlaftabletten hatten wohl ihre Teil dazu beigetragen.

„Schläft er endlich?“; fragte Mokuba amüsiert und sah den Schlafenden prüfend an.

„Ja.“

„Der hat aber ganz schöne Flugangst, oder?“ Seto sagte dazu nichts.

„Ich stell mir das schrecklich vor fliegen zu müssen, wenn ich da Angst vor habe.“, mischte Daisuke sich ein.

„Der stellt sich bei vielem so an.“, gab Seto kühl dazu. //Naja... nicht so schlimm...//

„Naja... wenigstens schläft er jetzt.“, lachte Mokuba laut. Ein leises wimmern kam von dem Blondschoopf.

Blaue Augen richteten sich leicht panisch auf den Blondschoopf, welcher sich dann wieder in den Sitz kuschelte.

„Wenn du ihn weckst, kannst du dich neben ihn setzten!“; drohte Seto mit einem frechen Grinsen.

„Nein danke. Sitz du mal neben dem Schnuckelchen!“, lachte Mokuba, nun darauf bedacht Joey nicht zu wecken, dann verschwanden die beiden Kleineren wieder auf ihren Sitzen. //Schnuckelchen??// Seto musterte den Blondschoopf nun genauer.

Joey war der Kopf auf die Brust gesunken und er lehnte leicht in die Richtung von Seto, seine Hände hatte er ruhig in seinem Schoß liegen. Sein Gesicht wurde von seinen wilden blonden Haaren verdeckt, doch seinen Mund konnte man sehen. Die leicht rötlichen Lippen waren ein Spalt breit geöffnet, sodass der nötige Sauerstoff durch diese in seinen Körper gelangen konnte. //Schnuckelchen???..... Naja... hört sich an, als hätte das eine alte senile Oma gesagt... niedlich trifft es wohl eher...// Kopfschüttelnd blickte Seto wieder aus dem Fenster. //Wie war das mit meiner Niedlich-Therapie?//

Leicht erschrocken öffnete Seto seine Augen. Er war eingeöst-

„Was?“

„Wir sind in leichte Turbulenzen geraten.“, meinte Mokuba von vorne, der mitbekommen hatte, das Seto eingeöst war.

Überrascht blickte Seto aus dem Fenster. Unter ihnen waren nun gräuliche Wolken, welche er nicht sonderlich einladend fand.

Wieder ging ein Rütteln durch das Flugzeug und auf einmal krallte sich etwas in seinen linken Arm.

Erschocken blickte Seto neben sich und sah in zwei weit aufgerissene blaue Augen.

„Stürzen wir ab?“, flüsterte Joey ängstlich. Perplex blickten die blauen Augen in die flehenden braunen Augen.

„Nein. Das sind nur kleine Turbulenzen. Kein Grund zur Panik.“, meinte er nun wieder kühl und fixierte Joeys Hände, welche immer noch in seinen Arm gekrallt waren.

Ein weiteres Rütteln ging durch das Flugzeug, wobei es ein paar Meter tiefer sank. Ein erstickter Aufschrei von Joey, dann drückte dieser sein Gesicht gegen Setos Schulter und zerquetschte fast dessen Arm. //Was wird *das*?? Wir stürzen nicht ab, oder so!!//

„Wir werden sterben! Ich will noch nicht sterben. Ich bin noch so jung. Außerdem, wer passt dann auf Serenety auf?“ Ein Schluchzen drang seto an die Ohren. //Jetzt wird's heikel!!//

„Wheeler!“ Ein weiteres Schluchzen, gefolgt von dem Schütteln des Flugzeuges.

„Lass meinen Arm los! Wir stürzen nicht ab! Wheeler!“, zischte Seto bemüht beherrscht.

Zwei braune Augen richteten sich qualvoll auf die zwei blauen über ihnen, sodass der Ältere einmal schlucken musste. //Warum muss der jetzt so verletzlich aussehen....

Verdammt... // Mit einem kurzen Griff hatte Seto die Armlehne zwischen ihren beiden Sitzen weggeklappt, seinen Arm aus Joeys Umklammerung befreit und diesen dann um den Blondschof gelegt. Verblüfft blickte die wässrigen Augen nun zu ihm hoch, doch schon im nächsten Moment presste Joey diese fest zusammen und krallte sich wieder an Seto fest, welcher den Blondschof an der Schulter streichelte. //Ausnahme! Das ist eine Ausnahme!// Kopfschüttelnd atmete er einmal tief ein, dann blickte er schweigend aus dem Fenster. //Wenn auch nur einer ein Ton dazu sagt, verklag ich den bis auf seine Unterwäsche!!!//

Nach zehn Minuten hatten sie die Turbulenzen-Zone hinter sich gelassen und nach dreißig Minuten war Joey endlich wieder eingeschlafen. Der Blondschof hatte sich geweigert Seto los zu lassen, sodass er nun, leicht verrenkt, durch den Gurt an Seto gekuschelt schlief. Der Brünette hatte seinen Arm immer noch um den Kleineren gelegt, da dieser ein wegnehmen nicht zu ließ. //Ganz toller Flug. Ein panisches Hundchen, das schlafen kann wie Dornrösschen. Obwohl er hübscher ist... //

„Ich lebe noch!!!!!!“ Freudestrahlend ließ Joey sich auf die Knie sinken und legte seine Stirn auf den Boden.

„Wheeler! Steh sofort auf!“, drohte Kaiba, im Hintergrund war das Lachen von den beiden Kleineren zu hören.

„Komm Joey! Wir wollen endlich zum Hotel. Da gibt's dann endlich was leckeres zu essen!“, frohlockte Mokuba und hatte den Blondschof sofort an der Angel.

„Essen?“ Mit einem Satz war er wieder auf den Beinen und folgte hastig den anderen,

